



Hermann Hesse

Das Kunstschaffen spielte im Leben des Dichters Hermann Hesse (2.7.1877 – 9.8.1962) eine wichtige Rolle. Seine intensive und komplexe Bildsprache ist für das Verständnis von Hesses persönlicher Entwicklung, seines Kunstverständnisses und seines literarischen Werkes aufschlussreich.

1912 liess sich Hermann Hesse mit seiner Familie in Bern nieder. Das «Ougspurgergut» in der Schosshalde, der «Lohn» in Kehrsatz und das Schloss Bremgarten sind die Schauplätze, mit denen Hermann Hesse in Bern eng verbunden war und wo er Inspiration und Förderung fand. Hesses Berner Jahre von 1912 bis 1919 waren nicht nur im Hinblick auf sein literarisches Werk entscheidend. In dieser Zeit, in welcher er den Künstlerroman «Rosshalde» vollendete, begann auch seine bisher wenig bekannte Laufbahn als Maler, die ihren Höhepunkt in den 1920er- und 1930er-Jahren in Montagnola/TI erreichte.

Das Doppeltalent als Maler und Dichter teilt Hermann Hesse mit vielen seiner Schriftstellerkollegen, so u.a. mit Goethe, Gottfried Keller und Adalbert Stifter, Peter Weiss und Günter Grass, Friedrich Dürrenmatt und Eveline Hasler. Seit seinen autodidaktischen Anfängen im Ersten Weltkrieg, die dem damals Vierzigjährigen eine schwere Krise zu überwinden halfen, hat Hesse bis ins hohe Alter etwa zweitausend Aquarelle gemalt. Die meisten von ihnen sind Liebeserklärungen an die farbenfrohen Landschaften seiner Wahlheimat und ihren damals noch unerschöpflichen Reichtum an zauberhaften Motiven.

Bruno Hesse hat seinen Vater oft in Montagnola besucht. Die beiden haben auch immer mal wieder zusammen gemalt. In der Ausstellung «Die Farben zum Singen bringen» sind Tessiner Aquarelle der beiden zu sehen.